

Walter Breu

ZAHLEN IM TOTALEN SPRACHKONTAKT: DAS KOMPLEXE SYSTEM DER NUMERALIA IM MOLISESLAVISCHEN

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit dem Einfluß des Italienischen und seiner lokalen Varietäten auf die Numeralia des Moliseslavischen (MSL). Das System der Numeralia des MSL zeichnet sich durch ein Nebeneinander ererbter und entlehnter Zahlen aus, wobei unterschiedliche Typen von Mischsystemen entstanden sind, deren Gebrauch durch verschiedene Faktoren gesteuert wird, neben der Generation der Sprecher insbesondere durch die Zugehörigkeit des regierten Substantivs zu einer von drei Kongruenzklassen.

MSL (Eigenbezeichnungen *naš jezik*, *na-našu*) ist eine südslavische Mikrosprache, die heute noch, dialektal differenziert, in drei Dörfern der süditalienischen Region Molise gesprochen wird: Acquaviva Collecroce (MSL *Kruč*), Montemitro (*Mundimitar*) und San Felice del Molise (*Filič*). Der Dialekt von Montemitro ist dem Lautstand nach konservativer, insofern er ursprüngliches kurzes *e* und *o* in unbetonter Stellung vollständig erhalten hat, während sich diese in den beiden anderen Dialekten mit einer gewissen Variation zu *a* entwickelt haben (=moliseslavisches Akanje). Dialektale Unterschiede finden sich auch in der Morphologie und natürlich in der Lexik. Gemeinsam ist allen Dialekten des MSL beispielsweise der Verlust des Neutrums der Substantive (Breu 2013) sowie die Entwicklung eines indefiniten Artikels (Breu 2012). Für diese wie auch eine ganze Reihe weiterer Besonderheiten war Sprachkontakt mit der romanischsprachigen Umgebung der Auslöser. In der Hauptsache sind zwei Perioden romanischer Einflüsse bei der Herausbildung des heutigen MSL zu unterscheiden: Einerseits war die Zeit von der Einwanderung vor ca. 500 Jahren bis zur Einigung Italiens in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch molisanische Varietäten als Modellsprachen charakterisiert, andererseits fungiert seither die dominante italienische Standardsprache in ihrer regionalen Färbung als Modell. In sprachgenetischer Hinsicht gehört das MSL zur štokavisch-ikavischen Gruppe im bosnisch-kroatisch-serbischen Sprachkontinuum (BKS). Von den BKS-Standardvarietäten steht ihm das Kroatische am nächsten, das allerdings jekavischen Charakter hat. Dachsprache für das MSL ist heute aber ausschließlich das

Italienische, das zusammen mit seinen lokalen Varietäten den Charakter dieser Mikrosprache maßgeblich geprägt hat. Da alle Sprecher des MSL zudem zweisprachig sind, herrscht „totaler Sprachkontakt“. Für einen kurzen Überblick über die Situation des MSL vgl. Breu (2008), zum Wortschatz, zur Phonetik und Phonologie sowie für einen grammatischen Überblick vgl. Breu/Piccoli (2000).¹

Die hier vorgelegte Untersuchung bezieht sich in erster Linie auf den Dialekt des Hauptortes Acquaviva Collecroce. Verweise auf die beiden anderen Dialekte sind auf ein Minimum beschränkt. Unterschiede betreffen hier zumeist nur die Lautung der Einzelformen, aber nicht das System an sich. Die für das MSL herausgearbeiteten Ergebnisse werden abschließend den Verhältnissen in einigen anderen Sprachen in Kontaktarealen gegenübergestellt, als erster kleiner Schritt in Richtung auf eine geplante umfassendere typologisch-vergleichende Analyse.

2. Das moliseslavische Gesamtsystem (Acquaviva Collecroce)

2.1 Indigen slavische Zahlen im Moliseslavischen

Die slavischen Grundzahlen sind im Moliseslavischen fast alle weiterhin in Gebrauch, wenn auch mit charakteristischen Beschränkungen im Detail. Aus der nachfolgenden Tabelle 1 ist die Nominativform der Zahlen von 1 bis 10 zu entnehmen. Die Zahlen 1 und 2 zeigen jeweils eine Differenzierung nach dem Genus des gezählten Gegenstandes als Kongruenzquelle. Bei der Zahl 1 geschieht diese Differenzierung suprasegmental.² Das Neutrum fällt in Acquaviva (und San Felice) bei der Zahl 1 wegen des Akanje mit dem Femininum zusammen,³

¹ Belege zu Zahlen in allen drei moliseslavischen Dialekten stehen über die Sammlung mündlicher Texte in Breu/Piccoli (2011/12) in größerem Umfang zur Verfügung. Hauptsächlich hieraus wurden die zum Teil gekürzten Beispiele im vorliegenden Beitrag entnommen. Besonders einfach ist nun der Zugang zum aktuellen MSL, einschließlich der Möglichkeit des Mithörens, über das transkribierte, übersetzte und glossierte Internetkorpus *EuroSlav 2010* (Adamou/Breu/Drettas/Scholze 2013), mit Kennzeichnung der Entlehnungen, darunter die entlehnten Zahlen, durch Kursivschrift. Zum Aufbau des Korpus vgl. Breu/Adamou (2011).

² Aus diesem Grunde wird bei *jena* eine phonetische Repräsentation mit Kennzeichnung des Steigtons (durch Akut auf dem Vokal) sowie der Vokalquantität hinzugefügt, mit Symbolisierung des (stimmlosen) Flüstervokals in der Endung durch Hochstellung; vgl. hierzu Rešetar (1911: 213), der Homonymie M=F ansetzt, ohne suprasegmentalen Unterschied. Soweit nicht gesondert angegeben, wird sonst in diesem Beitrag auf phonetische Angaben gänzlich verzichtet; die betreffenden Informationen sind dem Wörterbuch von Breu/Piccoli (2000) zu entnehmen. Von der Zahl 1 sind im übrigen die Formen des indefiniten Artikels abgeleitet (Breu 2012: 278f). Diese sind unbetont, und der prosodische Unterschied zwischen den Genera entfällt. Sehr häufig (aber nicht obligatorisch) werden sie gekürzt zu proklitischem *na* für beide Genera, z.B. (*je*)*na žena* ‘eine Frau’, (*je*)*na ljud* ‘ein Mann’.

³ Montemitro hat die eindeutig neutrale Form *jeno*. In allen drei Dialekten tritt das Neutrum von 1 wegen des Schwundes dieses Genus beim Substantiv nur selbständig (substantiviert) oder in Verbindung mit substantivierten Adjektiven und Adverbien auf (Breu 2013: 88f).

bei 2, wie auch beispielsweise im Standardkroatischen, mit dem Maskulinum. Daneben findet sich noch das abgeleitete Zahlsubstantiv *stotina* ‘100’ mit seinen Pluralformen für größere Hunderterzahlen (200–400 mit dem Nominativ, 500–900 mit dem Genitiv). Die zugrundeliegende slavische Basis, vgl. kroatisch *sto*, fehlt aber als eigenständige Zahl. Die aus *osam* ‘8’ und dem Anlaut von ital. *nove* ‘9’ kontaminierte Nebenform *nosam* ‘9’ ist äußerst selten:

1	<i>jena</i> (<i>jéna</i> M, <i>jé:n^a</i> F/N)	100	(<i>je</i>) <i>na stotina</i>
2	<i>dva</i> (M/N), <i>dvi</i> (F)	200	<i>dvi stotine</i>
3	<i>tri</i>	300	<i>tri stotine</i>
4	<i>četar</i>	400	<i>četar stotine</i>
5	<i>pet</i>	500	<i>pet stotini</i>
6	<i>šest</i>	600	<i>šest stotini</i>
7	<i>sedam</i>	700	<i>sedam stotini</i>
8	<i>osam</i>	800	<i>osam stotini</i>
9	<i>devat</i> ~ <i>nosam</i>	900	<i>devat stotini</i>
10	<i>desat</i>		

Tabelle 1: Die Grundzahlen slavischer Herkunft im Moliseslavischen

Indigen slavische Tausenderzahlen gibt es überhaupt nicht mehr. Auch finden sich im normalen Sprachgebrauch keine slavischen Bildungen für 11 bis 19 sowie für die Zehner von 20 bis 90.⁴ Außerdem werden bei den zusammengesetzten Zahlen von 21 bis 99 die Einer nicht in der slavischen Form entsprechend der Tabelle 1 verwendet, möglich sind sie aber (bei manchen Sprechern) in der ersten Dekade nach den Hundertern, soweit diese mit *stotina* ausgedrückt werden, z.B. *dvi stotine* (*e*) *četar* ‘204’.

2.2. Die entlehnten Zahlen des Moliseslavischen

Im Prinzip können alle Zahlen im Moliseslavischen über Entlehnungen ausgedrückt werden. Diese stehen aber nur teilweise wirklich in Konkurrenz mit den ererbten slavischen Zahlen. Sonst werden sie entweder nur unter bestimmten Bedingungen verwendet, oder aber sie stellen überhaupt die einzige Möglichkeit zum Ausdruck von Zahlenwerten im MSL dar. Alle diese Zahlen kamen bereits in früheren Jahrhunderten aus den lokalen molisanischen Dialekten in die slavische Minderheitensprache. Ich gebe zunächst die vollständige Zahlenreihe, die Gebrauchsbedingungen werden weiter unten behandelt. In Tabelle 2a finden sich die entlehnten Grundzahlen 1–10 sowie die komplexen Bildungen 11–19. Ein Genusunterschied besteht analog zum Italienischen und seinen Dialekten

⁴ Von manchen Sprechern werden dennoch weitere Zahlen in pseudoslavischer Form gebildet, meist in Anlehnung an Hörformen durchreisender Kroaten, z.B. *dva deset* für 20, aber auch *deset-dva* ‘12’. Sie werden aber als fremd oder komisch empfunden. Die von Rešetar (1911: 215) angeführten indigen slavischen Zahlen über 10 sind heute völlig unbekannt.

nur bei der Zahl 1. Vereinzelt kommen auch stärker an das Italienische angepaßte Formen vor, etwa *kvatro* ‘4’. Für die Zahl 18 sind zwei Formen in Gebrauch:⁵

1	<i>nu</i> (M), <i>na</i> (F)	11	<i>unič</i>
2	<i>duj</i>	12	<i>dudič</i>
3	<i>tre</i>	13	<i>tredič</i>
4	<i>kvatr</i>	14	<i>kvatordič</i>
5	<i>čing</i>	15	<i>kvinič</i>
6	<i>sěj</i>	16	<i>sedič</i>
7	<i>sèt</i>	17	<i>dičasèt</i>
8	<i>òt</i>	18	<i>dičòt</i> ~ <i>dičidòt</i>
9	<i>nòv</i>	19	<i>dičinòv</i>
10	<i>dijač</i>		

Nachkorrektur:
statt *tredič*, *sedič*
häufiger: *tridič*, *sidič*

Tabelle 2a: Entlehnte Zahlen auf molisanischer Grundlage: 1-19

In Tabelle 2b sind die entlehnten Zehner sowie die komplexen Zahlen aus Zehnern + Einern angegeben. Bei den Hundertern und den Tausendern bestehen jeweils Entlehnungsvarianten mit unterschiedlichem Ableitungstyp, etwa *čjend* ~ *čendinar*. Die unabgeleiteten Zahlen des Typs *čjend* ‘100’ und *mil* ‘1000’ verbinden sich mit entlehnten Grundzahlen zu höheren Zahlen des Typs *dujčjend* ‘200’. Die mit *-ar-* erweiterten Bildungen verhalten sich wie vollkommen adaptierte Substantive, die von indigen slavischen Zahlen regiert werden. Entsprechende Kombinationen dienen variativ ebenfalls zum Ausdruck höherer Zahlenwerte, etwa *dva čendinara* ‘200’ = *dva* + Paucal von *čendinar*.⁶

20	<i>vind</i>	21	<i>vindun</i> (M), <i>vinduna</i> (F)	100	<i>čjend</i> ~ <i>čendinar</i>
30	<i>trenda</i>	22	<i>vindiduj</i>	200	<i>dujčjend</i> ~ <i>dva čendinara</i>
40	<i>kvaranda</i>	...		500	<i>čingučjend</i> ~ <i>pet čendinari</i>
50	<i>činguanda</i>	28	<i>vindòt</i>	...	
60	<i>sesanda</i>	29	<i>vindinòv</i>	1000	<i>mil</i> ~ <i>(je)na miljar</i>
70	<i>setanda</i>			2000	<i>dujmila</i> ~ <i>dva miljara</i>
80	<i>otanda</i>	31	<i>trendun</i> (M), <i>trenduna</i> (F)	...	
90	<i>novanda</i>	32	<i>trendaduj...</i>	5000	<i>čingmila</i> ~ <i>pet miljari...</i>

Tabelle 2b: Entlehnte Zahlen auf molisanischer Grundlage: ≥ 20

Hierzu kommen dann noch die entlehnten Zahlen für Millionen und Milliarden. Es handelt sich wie bei den Bildungen auf *-ar-* um Zahlsubstantive, etwa: *je(na) mil(i)jun*, *dva mil(i)juna*, *pet mil(i)juni*, *je(na) mil(i)jard*, *dva mil(i)jarda* etc. Entlehnt ist schließlich auch das Zahlabstraktum *dzèr* ‘Null’.

⁵ In Montemitro und San Felice kommt auch eine Kürzung von *duj* ‘2’ zu *du* vor. – Der Gravis auf den Vokalen *e* und *o* wie in *sěj*, *òt* bezeichnet orthographisch die offenen Vokale [ɛ] bzw. [ɔ], bei denen es sich um Lehnphoneme handelt.

⁶ Die *ar-*Bildungen stehen aufgrund ihrer vollständigen grammatischen Integration den indigenen Zahlen sehr nahe. Wie diese sind sie in bestimmten Kontexten ausgeschlossen, s.u.

2.3. Gemischte Zahlensysteme

Wie bereits angedeutet ist der Gebrauch der Zahlen nach bestimmten Kriterien geregelt. Ein solches Kriterium ist die Sprechergeneration. Konservative Sprecher der älteren Generation benutzen ein Mischsystem, das sich aus den erhaltenen slavischen Zahlen sowie Entlehnungen zur Füllung der Lücken bzw. als Varianten zusammensetzt. Zusätzlich gilt, daß diese Sprecher ab oder jedenfalls über 5 selbst dort häufig entlehnte Zahlen verwenden, wo auch noch genuinslavische Zahlen bestehen. Das gilt insbesondere bei attributiver Verwendung, etwas weniger wenn sie isoliert stehen (als Zahlenreihe). Das komplexe System der konservativen Sprecher sieht damit so aus wie in Tabelle 3a wiedergegeben. Die genuinslavischen Formen sind zur Unterscheidung hier fett gedruckt.

1 jena	11 <i>unič</i>	21 <i>vindun(a)</i>
2 dva, dvi	12 <i>dudič</i>	...
3 tri	13 <i>tredič</i>	30 <i>trenda</i>
4 četar	14 <i>kvatordič</i>	...
5 pet ~ <i>čing</i>	15 <i>kvinič</i>	100 (je)na stotina ~ (je)na čendinar ~ <i>čjend</i>
6 šest ~ <i>sèj</i>	16 <i>sedič</i>	200 dvi stotine ~ <i>dujčjend</i>
7 sedam ~ <i>sèt</i>	17 <i>dičasèt</i>	...
8 osam ~ <i>òt</i>	18 <i>dičòt</i> ~ <i>dičidòt</i>	1000 (je)na miljar
9 devat, nosam ~ <i>nòv</i>	19 <i>dičanòv</i>	2000 dva miljara
10 desat ~ <i>dijač</i>	20 <i>vind</i>	5000 pet miljari ...

Tabelle 3a: Das gemischte Zahlensystem der älteren Generation

Die jüngere Generation bis etwa 50 Jahre verwendet zumeist das System in Tabelle 3b, d.h. ab 5 nur aus dem Molisanischen entlehnte Zahlen:

1 jena	11 <i>unič</i>	21 <i>vindun (a)</i>
2 dva, dvi	12 <i>dudič</i>	...
3 tri	13 <i>tredič</i>	30 <i>trenda</i>
4 četar	14 <i>kvatordič</i>	...
5 pet ~ <i>čing</i>	15 <i>kvinič</i>	100 <i>čjend</i>
6 <i>sèj</i>	16 <i>sedič</i>	200 <i>dujčjend</i>
7 <i>sèt</i>	17 <i>dičasèt</i>	500 <i>čingučjend</i>
8 <i>òt</i>	18 <i>dičòt</i> ~ <i>dičidòt</i>	...
9 <i>nòv</i>	19 <i>dičanòv</i>	1000 <i>mil</i>
10 <i>dijač</i>	20 <i>vind</i>	2000 <i>dujmila</i>

Tabelle 3b: Das gemischte Zahlensystem der jüngeren Generation

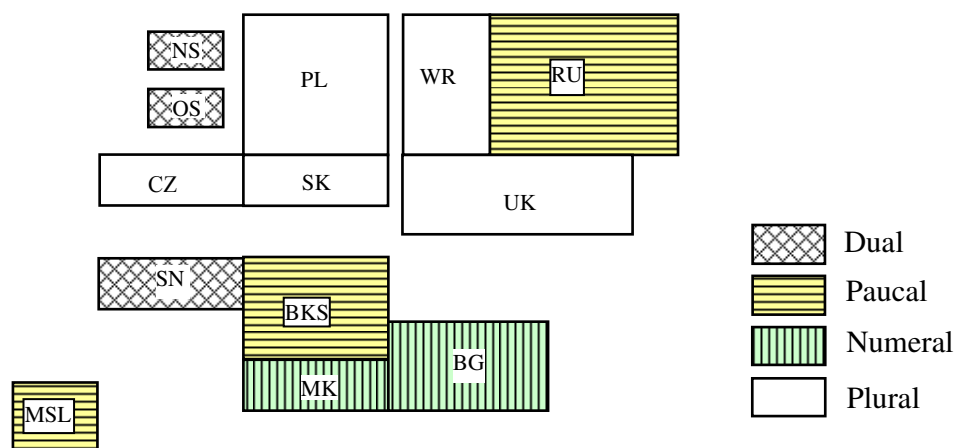
Ungeachtet der praktisch vollständigen Dominanz der entlehnten Zahlen ab 5, sind die slavischen Grundzahlen 1–4 ohne die nachfolgend zu beschreibenden Sonderkontexte auch in dieser Generation vollkommen stabil. Die in den Tabel-

len 3a-b aufgeführten Entlehnungen können ohne weitere Kontextbedingungen jederzeit im MSL verwendet werden, und sie fügen sich auch in das nun zu beschreibende slavische Rektionssystem problemlos ein. Deshalb bezeichne ich sie, im Gegensatz zu den Lehnzahlen 1–4, als „nostrifiziert“.

2.4. Die Rektion der Kardinalzahlen im MSL

Die Rektion der moliseslavischen Zahlen slavischer Herkunft verhält sich im Prinzip so wie im BKS, d.h. 1 hat keine eigene Rektion, bei 2–4 steht der Paucal (PC) und ab 5 der Genitiv Plural (GEN.PL). Ein Unterschied besteht allerdings in der konkreten Realisierung des Paucals der Maskulina (einschließlich der zu ihnen übergetretenen Neutra), und zwar beim attributiven Adjektiv, dessen Flexion im MSL formal mit dem Nominativ Plural (NOM.PL) des attribuierten Substantivs zusammenfällt, im Gegensatz zum BKS.⁷

Bei den Feminina entspricht der Paucal sowohl beim Substantiv wie auch beim Attribut dem NOM.PL. Damit hat sich das MSL um eine Stufe mehr an den vollständigen Zusammenfall des Paucals mit dem NOM.PL angenähert, den wir bei 2–4 bekanntlich etwa im Polnischen oder Tschechischen finden, bzw. bei 3 und 4 im Slovenischen und den sorbischen Sprachen (2 regiert hier den Dual). In Schema 1 ist die Paucalrektion des MSL für die Zahl 2 in einen gesamt-slavischen Zusammenhang eingereiht; vgl. hierzu Breu (1994: 42-44):



Schema 1: Die Rektion der Zahl 2 im Slavischen unter Einschluß des MSL

⁷ Auch die Adjektive des BKS fallen im Paucal nicht einfach analog zum Substantiv mit dem GEN.SG zusammen, sondern nur mit den außerhalb des Paucals eher selten gebrauchten sogenannten „indeterminierten“ Kurzformen des GEN.SG, also z.B. *dva dobra muža* (PC), nicht *dva *dobroga* (GEN.SG) *muža* ‘zwei gute Männer’ mit der „determinierten“ Langform. Eventuell ist sogar eine eigene Paucalform der Adjektive mit langem *-ā* anzunehmen; vgl. Raguž (1997: 90, 109), der bei der Rektion von 2–4 von „dvojina/dual“ spricht.

Soweit die Zahlen selbst nicht flektiert werden, s.u., gilt die Paucalrektion für alle Kasus des regierenden Numerale.

Die nachfolgende Tabelle 4 soll einen groben Überblick über die Position des Paucals innerhalb des Kasus-Numerus-Systems des MSL geben, und zwar bei dem genuinslavischen Maskulinum *ljud* ‘Mann’ und der maskulinen Entlehnung *kafè* ‘Kaffee’ sowie dem Femininum *žena* ‘Frau’, die beiden letzteren auch attribuiert. Als Attribute werden dabei *tepli* ‘warm’ (mit variativer Endbetonung) und *stari* ‘alt’ angeführt. Postponierung des Attributs ist im Moliseslavischen der Normalfall, doch gelten bei der selteneren Voranstellung dieselben Rektionsregeln. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Genitiv im Gegensatz zum Paucal fakultativ mit der Präposition *do* ‘von’ erweitert werden kann, z.B. *do ljudata* (~ *do ljuda*) ‘des Mannes’, *do kafèla teploga* ‘des warmen Kaffees’. Wegen der für den Unterschied zwischen GEN.SG und NOM.PL relevanten prosodischen Differenzierungen werden die Daten in IPA-Umschrift gegeben:⁸

NOM.SG (bei 1)	PC (bei 2, 3, 4)	GEN.SG	NOM.PL	GEN.PL (ab 5)
' <i>lju:d</i> <i>káfɛ tépli</i>	' <i>ljuda^a</i> ~ ' <i>lju:d^a</i> <i>kafɛ:la téple</i>	' <i>ljuda^a</i> ~ ' <i>lju:d^a</i> <i>kafɛ:la téplo:ga</i> ~ <i>kafɛ:la 'teploga</i>	' <i>lju:da</i> <i>kafɛ:le téple</i> ~ <i>kafɛ:le 'teple</i>	<i>ljúdi</i> <i>kaféli tépli:xi</i> ~ <i>kaféli 'teplixi</i>
<i>žé:n^a</i> <i>žé:na 'stara</i>	<i>žé:n^e</i> <i>žé:ne 'stare</i>	<i>žéne</i> <i>žéne: 'stare</i>	<i>žé:n^e</i> <i>žé:ne 'stare</i>	' <i>ze:n</i> <i>'ze:n 'starixi</i>

Tabelle 4: Die Position des Paucals im Flexionssystem des MSL

Der GEN.PL ist zusätzlich zu den slavischen Zahlen ab 5 auch die Rektion aller aus dem Molisanischen entlehnten Zahlen, einschließlich der mit Einern zusammengesetzten Zehnerzahlen, soweit nicht weiter unten besprochene Sonderregeln greifen, z.B. *òtčjend /vindiduj abitandi* ‘800/22 Bewohner (GEN.PL)’.

Im folgenden wird die Rektion an einigen Beispielen veranschaulicht. In Satz (1) findet sich für ‘1’ zweimal die Form *jena*, im ersten Fall phonetisch [*jé:n^a*] (F), im zweiten [*jéna*] (M)⁹. Daneben liegt zweimal die Kurzform *na* (Indefinit-

⁸ Abweichend vom IPA-System sind Flüstervokale wie schon weiter oben durch Hochstellung symbolisiert und steigender Akzent durch Akut. Das IPA-Symbol für den Wortakzent bezeichnet den „fallenden“ Akzent (=Normalton) der Folgesilbe. Man beachte die Abhängigkeit der Vokalquantität (einschließlich der Flüstervokale) bei *žena* von der Position im phonologischen Wort. Im segmentalen Bereich bedingen die IPA-Symbole in Tab. 4 einige Unterschiede zu der im vorliegenden Beitrag sonst verwendeten, am slavischen Transliterationssystem orientierten „Orthographie“, außer bei *è* = IPA [ɛ], auch bei *ž* [ʒ], *lj* [ɫ] und *h* [x].

⁹ Nicht nur aufgrund der suprasegmentalen Kennzeichnung muß es sich hier um die maskuline Form handeln, sondern auch wegen der Endung des hier anzunehmenden Akkusativs, der bei den Maskulina gleich dem Nominativ ist, bei den Feminina aber *jenu* lauten würde; s.u. Tab. 5. Es liegt eine Ellipse vor: weggelassen wurde wohl das Maskulinum *škafun* ‘Ohrfeige’.

artikel) vor. Außerdem tritt die maskuline Zahl 2 auf, die entsprechend den Paucalregeln des MSL bei dem (substantivierten) Adjektiv *maskuj* ‘männlich = Mann’ den NOM.PL regiert. Schließlich zeigt (1) auch noch die zahlenähnliche Form *pe* ‘beide’, eine Verkürzung von *ope*:¹⁰

- (1) Nondeka biša *jena*, *na* dizgracijana do žene, *na* polidzjota e *dva* maskule... *jena* (*škafun*) *na-pe* bane...
 ‘Dort gab es eine, solch ein Miststück von Frau, eine Polizistin, und zwei Männer, (sie gaben mir) einen (Schlag) auf beide Seiten...’

In den Beispielen in (2) ist die Zahl 2 mit Substantiven verbunden, nach den Paucalregeln mit einer zum Genitiv Singular stimmenden Form bei dem Maskulinum in (2a) und dem Nominativ Plural beim Femininum in (2b):¹¹

- (2a) Alor je riva, biša na kapitan tedesk aš *dva* soldata.
 ‘Dann kam er an, es war ein deutscher Hauptmann und zwei Soldaten.’
 (2b) Su stal *dvi* divojke.
 ‘Es waren zwei Mädchen da.’

Die Zahlen 3 und 4 sind in den beiden folgenden Beispielen exemplifiziert, jeweils mit im Paucal stehendem Maskulinum:

- (3a) Oni je čija *tri* džira okula.
 ‘Jener machte drei Runden drum herum.’
 (3b) Mi činaša platit afit kana ka bihma *četar* čeljada!
 ‘Sie ließ mich Miete zahlen, wie wenn wir vier Personen gewesen wären!’

Die Beispiele (4) und (5) enthalten die entlehnten Zahlen 6, 7 und 10, jeweils mit GEN.PL bei Substantiv und Adjektiv. Wie aus (6) zu ersehen, stimmt das zur Rektion ihrer indigenen Entsprechungen (hier wieder fett gedruckt); in diesem Beispiel tritt außerdem auch noch die Lehnzahl *dudič* ‘12’ auf. Bei den drei in (6) vorliegenden Flexionsformen des GEN.PL von *godišť* (~ *gošta*) ‘Jahr’, nämlich *godišťi* ~ *godišť* ~ *gošti*, handelt es sich um freie Varianten.

- (4) Ma biša velka, je čila *sěj* maliciji... Je mi čila *sět*... *sěj* prasenji.
 ‘Aber sie (=die Sau) war groß, sie warf sechs Junge... Sie warf mir sieben ... sechs Ferkel.’

¹⁰ Eine isolierte Form (*o*)*pe* ist insofern ungewöhnlich, als sie normalerweise mit den Formen des Zahlwortes 2 verbunden wird. Üblich wären also – mit dem für Acquaviva üblichen Akanje *e>a* – die Formen *opa-dva* (M) und *opa-dvi* (F) (mit Paucalrektion). Formen ohne Akanje sind hier wie allgemein in Acquaviva selten, in Montemitro aber natürlich regulär, wiederum in Kombination mit der Zahl 2: *ope-dva*, *ope-dvi*.

¹¹ Der Nominativ Plural der Feminina hat (in dem Beispiel nicht eigens gekennzeichnetes) flüstervokalisches *-e*, also *dívojk^e*, während der Genitiv Singular auf Langvokal zurückgehendes volles *-e* aufweisen würde.

- (5) Ove subita su popal *dijač* soldati našihi.
 ‘Sie packten sofort zehn Soldaten von uns (wörtl. „unsrige“).’
- (6) *Šest, sedam* godišti, *deset* godiš, *dudič, desat* gošti.
 ‘(Sie waren) sechs, sieben Jahre, zehn Jahre, zwölf, zehn Jahre (alt).’

Eine Besonderheit des MSL, die generationenunabhängig gilt und im nächsten Abschnitt genauer besprochen wird, ist, daß in Verbindung mit entlehnten Maßen, Gewichten, Uhrzeiten, Daten, wie *juorn* ‘Tag’ in (7), nur Lehnzahlen eingesetzt werden. Diese verwenden dann den nach den molisanischen Lautgesetzen endungslosen NOM.PL.¹² Das auf das molisanische *juorn* folgende und es wieder aufgreifende slavische Synonym *dan* steht hingegen entsprechend der oben angeführten Regelung im Genitiv Plural *dani*:

- (7) Dipend do korko cukra jima: *sèj, sèt, òt juorn, dani, sikund*.
 ‘Es kommt darauf an, wieviel Zucker er hat: 6, 7, 8 Tage, Tage, je nachdem.’

Die Verhältnisse bei der Zahl 5, die sozusagen an der Schaltstelle zwischen den slavischen und den nostrifizierten Lehnzahlen steht, werden in (8) durch mehrere Originalsätze älterer Sprecher exemplifiziert, mit den indigenen Formen im Fettdruck. Neben slavischem *pet* in (8a-c) zeigt (8d) die entlehnte Entsprechung *čing*. In diesem Satz findet sich im übrigen auch die besondere Pluralform *dica* ‘Kinder’, die hier wohl wegen ihres abweichenden teilsuppletiven Charakters bei der Zahl ‘3’ in der Form des (pluralischen) NOM/ACC steht;¹³ sonst kommt in solchen Fällen auch die reguläre Kombination *tri ditata* mit dem Paucal (=GEN. SG) zu *dita* ‘Kind vor.’ In (8c) fehlt das regierte Objekt (substantivierter Gebrauch, elliptisch).

- (8a) Sa rekla ja: «Jesma ***pet*** čeljadi (GEN.PL)».
 ‘Ich sagte: „Wir sind fünf Personen“.’
- (8b) Alor ti dajam ***pet*** dani (GEN.PL) vrima!
 ‘Also, ich gebe dir fünf Tage Zeit!’
- (8c) E bihma hi četar ***pet*** z našga grada.
 ‘Und wir waren [deren] vier, fünf aus unserem Dorf.’
- (8d) Bihma: Moja sekarva, ja a ***tri*** dica, ***dva*** ja, *čing*, moja sekarva, *sèj*.
 ‘Wir waren: Meine Schwiegermutter, ich und drei Kinder, zwei ich, fünf, meine Schwiegermutter, sechs.’

¹² Die standarditalienische Entsprechung ist im gegebenen Fall *giorni* ‘Tage’ mit der Endung *-i*.

¹³ Die Form *dica* war ursprünglich ein singularisches feminines Kollektivum, vgl. kroatisch *djeca*, bevor sie in das Paradigma des von den Neutra zu den Maskulina übergetretenen *dita* ‘Kind’ (<*dite*) kam. Das Paradigma von *dita* ist im übrigen auch insofern irregulär, als es in Acquaviva mit der Form *dicov* den einzigen Fall eines Genitiv Plural mit der Endung *-ov* enthält, während sonst nur \emptyset und *-i* vorkommen.

Durchbrechungen des hier beschriebenen Rektionssystems sind relativ selten, kommen aber vor, insbesondere mit Nominativ Plural statt des Paucals bei den Maskulina wie in dem folgenden Beispiel mit *dičalje* statt *dičalja*:

- (9) Su sa salval *tri* dičalje.
‘Es retteten sich drei Jungen.’

2.5. Die Flexion der moliseslavischen Kardinalzahlen

Alle entlehnten Numeralia mit Ausnahme der wie die indigen slavischen Zahlen behandelten *ar*-Ableitungen für Hunderter und Tausender, s.o., sind indeklinabel. Das gilt auch für die in die generationsspezifischen Mischsysteme integrierten Numeralia. Dagegen besitzen die genuinslavischen Zahlen im Prinzip Flexionsformen, allerdings im Normalfall nur 1 bis 3. Die Zahl 1 flektiert wie in Tab. 5 angegeben, wobei wegen der Rolle der Suprasegmentalia wieder die oben bei Tab. 4 beschriebene adaptierte IPA-Transkription zur Anwendung kommt.¹⁴

	SG.M		SG.F		SG.N		PLURAL
	LF	KF	LF	KF	LF	KF	
NOM	<i>jéna</i>	<i>na</i>	<i>jé:n^a</i>	<i>na</i>	<i>jéna</i>	<i>na</i>	<i>jé:n^e</i>
GEN	<i>jén(o)ga</i>	–	<i>jéne</i>	–	–	–	<i>jén(i)xi</i>
DAT	<i>jén(o)mu</i>	–	<i>jé:n^u</i>	–	–	–	<i>jén(i)mi</i>
AKK	= N./G.	= N./G.	<i>jé:n^u</i>	<i>nu</i>	<i>jéna</i>	<i>na</i>	<i>jé:n^e</i>
INS	<i>jén(i)me</i>	–	<i>jéno:m</i>	–	–	–	<i>jén(i)mi</i>

Tabelle 5: Die Flexion der Zahl 1 (und des indefiniten Artikels)

Die Zahl 1 kongruiert grundsätzlich nach Genus, Kasus und Numerus mit dem gezählten Nomen, wie in (10) mit *batarije* (GEN.SG.F zu *batarija* ‘Batterie’):

- (10) Sma ngapal benja na kviničina bolje, sfe do *jene* batarije.
‘Es erwischte vielleicht fünfzehn von uns (wörtl. „wir gerieten vielleicht eine bessere Fünfzehn rein“), alle von einer Batterie.’

Die Deklinationsformen der Zahlen 2 (einschließlich *opa-dva*, *opa-dvi* ‘beide’) und 3 entsprechen im Genitiv, Dativ und Instrumental denjenigen des Plurals

¹⁴ Zur Verwendung derselben Formen auch als Indefinitartikel vgl. Breu (2012); zur Tabelle in etwas abweichender Notation vgl. Breu (2012: 279). Neben der betont und unbetont auftretenden Langform (LF) ist auch die bevorzugt – aber nicht ausschließlich – als Indefinitartikel verwendete und stets unbetonte Kurzform (KF) aufgeführt. Die Pluralformen werden bei Pluraliatantum verwendet. Die Kurzformen von 1 können im übrigen mit dem gekürzten Demonstrativpronomen *oni* ‘jener’ zusammenfallen, vgl. etwa *na žena*, *nu ženu* ‘jene Frau (NOM, ACC.SG.F)’. Bei diesem kommen auch Kurzformen in anderen Kasus vor, z.B. *do nga ljuda* ‘von jenem Mann (GEN.SG.M)’, die bei der Zahl 1 und dem indefiniten Artikel extrem selten vorkommen und dann eventuell als Versprecher zu werten sind.

der Adjektive vom Typ *dobrihi, dobrimi* ‘gut (GEN.PL, DAT/INS.PL)’, allerdings wegen des vokalischen Stammausgangs ohne *-i-*. Der Akkusativ fällt grundsätzlich mit dem Nominativ zusammen (*dva* M/N, *dvi* F, *tri*). Der Genitiv wird durch Hinzufügung von *-hi* gebildet, im Dativ und Instrumental steht *mi*, also *dvahi, dvihi, trihi* bzw. *dvami, dvimi, trimi*; einige Beispiele hierzu sind in (11) aufgeführt. Der Akkusativ kann bei Personen so wie in (11a) auch mit dem Genitiv zusammenfallen. Wird die Zahl flektiert, dann steht auch die regierte Form zu meist in dem betreffenden Kasus, sonst im GEN.PL, vgl. die Variation in (11b), jedoch, anders als im Nominativ und Akkusativ, nicht im Paucal. Wie beim Substantiv kann der Genitiv durch die Präposition *do* ‘von’ erweitert werden; vgl. hierzu die fakultative Setzung von *do* in (11c) mit dem obligatorischen Gebrauch dieser Präposition im Sinn von ‘Teil aus einer Menge’ in (11d):¹⁵

- (11a) Ovi ka gredaša kača, je popa *opa-dvihi* (ACC=GEN.PL.F), nonu aš ovu divojku.
 ‘Der, der zur Jagd ging, packte beide, die Oma und dieses Mädchen.’
- (11b) Je bi ju osta sama, s *dvami* dicami (INS.PL). ~ s *dvami* dicov (GEN.PL)
 ‘Er hatte sie allein gelassen, mit zwei Kindern.’
- (11c) E ove bihu dida do vhi *dvahi* dicov (GEN.PL). [~ dida ovhi dvahi]
 ‘Und diese waren die Großeltern dieser zwei Kinder.’
- (11d) Do vhi *trihi* familji (GEN.PL) su sa salval tri dičalje.
 ‘Von diesen drei Familien retteten sich drei Jungen.’

Wie bei der Zahl 1 ist die Flexion auch bei 2 und 3 obligatorisch, hier allerdings nur bei substantivischem (selbständigem) Gebrauch. Andernfalls kommen je nach Sprecher gelegentlich auch unflektierte Formen vor, wie in (12) mit *do dva čeljada* ‘von zwei Personen’, wo die Präposition *do* eigentlich den Genitiv der Zahl verlangen würde; dasselbe gilt für *do dva grada*. Regulär wäre demnach *do dvahi čeljadi* (GEN.PL), *do dvahi gradi* (GEN.PL):

- (12) Jesu dva fata, *do dva čeljada do dva grada* vude kurta.
 ‘Es sind zwei Geschichten, von zwei Personen von zwei Dörfern nahebei.’

2.6. Ordinalia, Bruchzahlen, Approximativzahlen, Sammelzahlwörter usw.

Außerhalb des Bereichs der Kardinalzahlen ist sehr wenig Slavisches erhalten. Bei den Ordinalzahlen ist hier allerdings das vollflektierte *prvi* ‘erster’ zu nennen, sowie sein Synonym *priji*, aber nicht *drugi* das – anders als bei Rešetar (1911: 215) angenommen – nicht ‘zweiter’ sondern nur ‘anderer’ bedeutet. Alle

¹⁵ Flexionsformen bei 4 oder sogar noch höheren Zahlen sind selten und wirken gekünstelt: *s četrimi ljudami* ‘mit 4 Männern (INS.PL)’, *do pet(i)hi ljudi* ‘von 5 Männern (GEN.PL)’ statt normalerweise *s četar ljudami, do pet ljudi*. Anzumerken ist, daß auch bei fehlender Flexion von *četar* der Paucal **ljudata* im Instrumental anders als im NOM/ACC ausgeschlossen ist.

sonstigen Ordinalia sind entlehnt, wobei *sikond(i)* ‘zweiter’ und *tèrc* ‘dritter’ noch gelegentlich flektiert werden, und zwar adjektivisch oder substantivisch, z.B. *sikondoga* ~ *sikonda* (GEN.SG). Darüber hinausgehend kommen praktisch nur unflektierte Italianismen vor, *kvalt* ‘vierter’, *kvind* ‘fünfter’.

Bei den Bruchzahlen ist die mit entlehntem *mèdz* ‘halb’ synonyme unflektierte Form *polovcu* (ursprünglich ACC.SG) slavischer Herkunft, ebenso kürzeres *po*, z.B. *po ure* ‘½ Stunde’, auch in *na-po* ‘zur Hälfte’, *jena ji-po* ‘eineinhalb’. Selten findet sich auch noch die alte Flexion *polovca* (NOM), *polovce* (GEN), *polovcom* (INS). ‘Drittel’ wird über entlehntes *terac* ausgedrückt (vgl. ital. *terzo*), das noch flektiert wird, z.B. *do jenga terca* ‘von einem Drittel’, *s jenme tercam* ‘mit einem Drittel’. Darüber bestehen wieder nur unflektierte Entlehnungen, vor allem *kvalt* ‘ein Viertel’, das auch als Maß verwendet wird, s.u. Die übrigen Bruchzahlen wie in *na kvind do torte* ‘ein Fünftel von der Torte’ werden meist expliziert, etwa: *la-kvinda-part mam ju vaze ja* ‘ein Fünftel werde ich nehmen’.

Eine besondere Gruppe bilden noch die Approximativzahlwörter, die eine ungenaue Zahlenangabe ausdrücken. In Acquaviva ist hiervon praktisch nur *pešast* (<*pet šest*) ‘5 bis 6’ zu belegen, vgl. Beispiel (13a). Dagegen kommen im Dialekt von Montemitro auch noch andere Bildungen vor, insbesondere *četropet* (<*četar o pet*) ‘4 bis 5’, vgl. (13b).¹⁶ Dieselbe Funktion übernehmen sonst die im MSL sehr häufigen Zahlenreihungen, z.B. *šest sedam* ‘6 bis 7’.

(13a) Je ju krstija benja onuju *pešast* dicov.

‘Er taufte jener ca. fünf, sechs Kinder (=war Pate für...).’

(13b) Ču činit *četropet* godišť, ču si vrč ko malo soliti nabanu. (Montemitro)

‘Ich werde 4-5 Jahre machen, werde mir ein wenig Geld zur Seite legen.’

Schließlich sind noch Sammelzahlen, die ebenfalls einen unbestimmten Charakter haben, relativ beliebt. Es handelt sich grundsätzlich um Entlehnungen des Typs *kvindičina*, *vindina*, *trendina*, *kvarandina* ‘ca. 15, 20, 30, 40’ usw., die wie die nostrifizierten Kardinalzahlen den GEN.PL regieren; vgl. auch oben Satz (10):

(14) Su na *kvarandina etari* kaše ka rabim.

Es sind ca. 40 Hektar Land, die ich bearbeite.’

Die bereits oben besprochenen nostrifizierten Entlehnungen *čendinar* ‘100’, *miljar* ‘1000’ gehen ebenfalls auf (molisanische) Sammelzahlen zurück, vgl. ital. *centinaio* ‘ca. 100’, *migliaio* ‘ca. 1000’ und tatsächlich bleibt es oft unklar, ob im konkreten Fall beispielsweise ‘100’ oder ‘etwa 100’ gemeint ist.¹⁷

¹⁶ In Montemitro finden sich auch noch Kollektivzahlwörter des Typs *dvojo*, *trojo*, die in der Regel auf Personen bezogen sind und den GEN.PL regieren, z.B. *trojo dicov* ‘drei Kinder’ (auch *trojo dice*, mit *dica* ‘Kinder’ als singularische Kollektivform verstanden); vgl. auch Rešetar (1911: 215), der *dvoje*, *troje*, *četvero dice* vermerkt (wohl für Acquaviva?).

¹⁷ Solche Polysemien gehören auch sonst zum Zahlensystem und spiegeln italienische lokale Zählweisen wieder. So heißt *dva* nicht nur ‘zwei’ sondern auch ‘eine geringe Menge’, z.B.

3. Kontextabhängigkeit der moliseslavischen Kardinalzahlen (Kongruenz)

Die obigen Beispielsätze bezogen sich fast alle auf Objekte, die mit den in den Tabellen 3a und 3b dargestellten generationsabhängigen Mischsystemen gezählt werden. Angesichts der Tatsache, daß in der sprachlichen Realität zwischen den beiden generationsspezifischen Extremen keine strikte Grenze gezogen werden kann, fassen wir diese samt allen Übergängen im weiteren unter dem Terminus „Normalsystem“ zusammen.

Im Fall von *juorn* in (7) wurde aber bereits darauf hingewiesen, daß in Verbindung mit gewissen Substantiven die indigenen Zahlen überhaupt nicht verwendet werden, sondern nur die aus dem Molisanischen entlehnten. Das gilt unabhängig davon, ob sie im Normalsystem nostrifiziert wurden (ab 5) oder nicht (1–4), wobei für die Zahl ‘1’ eine gewisse Variation gilt, d.h. neben dem maskulinen molisanischen *nu* kommt auch slavisches *na* vor. Es handelt sich bei diesen Substantiven vor allem um entlehnte Maßeinheiten, die zwar lautlich adaptiert wurden, aber unflektiert bleiben. Dennoch gelten sie als lexikalisch integriert, d.h. sie werden von den Sprechern des MSL als integrale Elemente ihres Wortschatzes aufgefaßt.

Dieser Fall ist von einem weiteren, dritten Verfahren zu trennen, das ich als „idiomatisches Codeswitching“¹⁸ bezeichne. Es liegt dann vor, wenn ein fest umrissener Sprachwechsel stattfindet. Bei diesem Verfahren werden die Substantive weder mit slavischen noch molisanisch-dialektalen, sondern mit italienischen Zahlen (in regionaler Aussprache) kombiniert und unterliegen selbst der italienischen Grammatik, d.h. sie zeigen die Pluralendungen *-i*, *-e* (soweit diese nicht in lokaler Aussprache schwinden). Da das idiomatische Codeswitching zwar prinzipiell zur Realität des MSL gehört, es sich bei der Kombination der Konstituenten der Phrase aber nach der italienischen Grammatik richtet, werde ich im folgenden nur einige wenige Beispiele aus diesem Bereich anführen.

3.1. Zeitangaben

Am häufigsten kommt der Ausschluß der indigenen Zahlen 1–4 bei Zeitangaben vor (=Fall A). Die betreffenden Zeiteinheiten sind in der Tabelle 6 zusammen-

dva makaruna ‘ein paar Nudeln’, ähnlich *tri* für eine nicht ganz so geringe Menge. Will man sicherstellen, daß wirklich ‘zwei’ gemeint sind, so muß man analog zu italienisch *due di numero* ‘zwei, als Zahl (gemeint)’ spezifizieren.

¹⁸ Das idiomatische Codeswitching unterscheidet sich vom mehr oder minder zufälligen allgemeinen Codeswitching in anderen Fällen durch seinen festen Platz im System der Zahlen. Es steht in einer Korrelation mit den beiden anderen Kongruenzklassen, und der Sprecher kehrt hier üblicherweise sofort nach der eingeswitchten numerischen Phrase zur slavischen Sprachform zurück. Idiomatisches Codeswitching ist also nur sehr selten Schaltstelle für größere italienische Textpassagen, wie das sonst beim Codeswitching oft der Fall ist.

gefaßt, durchnummeriert (A1–A4) nach den einzelnen regierten „Objekten“. In der obersten Zeile der Tabelle werden die gezählten ENTITÄTEN (Objekte) entsprechend der soeben herausgearbeiteten Aufgliederung drei verschiedenen Kongruenzklassen zugeordnet, die jeweils ein eigenes Zahlensystem erfordern:

- I. ererbte Substantive und volladaptierte Entlehnungen
- II. lexikalisch integrierte, aber nicht flektierte Entlehnungen¹⁹
- III. italienische Substantive (idiomatisches Codeswitching)

In der untersten Zeile von Tabelle 6 ist das mit der jeweiligen Objektklasse kongruierende ZAHLENSYSTEM angeführt:

- intern generationsabhängig differenziertes Normalsystem (mit seiner Mischung aus ererbten und nostrifizierten Zahlen)
- molisanisch-dialektales Lehnssystem (wie Tabellen 2a-b, ohne *ar*-Bildungen)
- die nicht integrierten Übernahmen aus dem Italienischen

	gezählte Entitäten:	I. ererbt/adaptiert flektiert	II. integriert SG = PL	III. switch SG ≠ PL
A1	Jahr:	<i>godīšt ~ gošta</i>	<i>an</i>	<i>anno/anni</i>
A2	Monat:	<i>misac</i>	<i>miž</i>	<i>mese/mesi</i>
A3	Tag:	<i>dan</i>	<i>juorn</i>	<i>giorno/giorni</i>
A4	Stunde:	∅ → <i>ura</i>	<i>or</i>	<i>ora/ore</i>
	Zahlentyp:	Normalsystem	Lehnssystem	italienisch

Tabelle 6: Kongruenzklassen der Kardinalzahlen A: Zeitangaben

Die Objekte in der Kongruenzklasse I sind fast alle slavischer Herkunft. Doch findet sich hier auch die Bezeichnung *ura* ‘Stunde’ (vgl. lateinisch *hora*), die zwar eigentlich entlehnt wurde, was aber so weit zurückliegt (noch vor der Auswanderung), daß sie nicht mehr als Entlehnung empfunden wird. Sie füllt eine Lücke, hier symbolisiert als „∅ →“. Die Substantive der I. Klasse einschließlich *ura* werden wie die sonstigen Substantive des indigenen und des voll adaptierten Lehnwortschatzes nach den Rektionsvorgaben der einzelnen Zahlen

¹⁹ Die pluralischen Formen mit molisanischer, lautlich bedingter Nullendung fallen mit dem Singular zusammen, was als alternative Erklärung auch einfach auf Nichtzählung der Maßeinheiten hinweisen könnte, vgl. deutsch *zwei Kopf Salat, drei Stück Kuchen, fünf Faß Bier* etc. Allerdings zeigt die Form *or* ‘Stunde’ (vgl. ital. *ora*), daß dabei eventuell eine Singularisierung von Pluralformen im Spiel sein könnte, denn sie wird auch bei 1 verwendet (*na or*), wo wir aus lautlichen Gründen im Singular eventuell ein auslautendes *-a* erwarten könnten, allerdings nur bei morphologischer Volladaptation, die hier gerade nicht vorliegt. Eindeutig pluralisch scheint *miž* ‘Monat’, das aufgrund des metaphonischen *-i-* und der Palatalisierung Entlehnung aus einem Plural *miscə* [miʃə] (Singular *mesə*) vermuten läßt (Formen nach Giammarco 1968-79: 1173); die Integration von [ʃ] als stimmhaftes [z] bleibt aber unklar.

flektiert. Bei den Italianismen der III. Klasse wird anders als bei den lexikalisch integrierten Substantiven der II. Klasse, die den molisanischen Endungsabfall zeigen, analog zum Italienischen zwischen Singular und Plural unterschieden.

In die mittlere Spalte (II) von Tabelle 6 gehören noch weitere, hier nicht eingetragene Zeitangaben ohne indigene Entsprechung, nämlich die unflektierten, aber lexikalisch vollintegrierten Entlehnungen *minut* 'Minute', *sekond* ~ *sikond* 'Sekunde', *setiman(a)* 'Woche'. Die italienischen Entsprechungen der III. Kongruenzklasse sind *minuto/minuti*, *secondo/secondi*, *settimana/settimane*.

Die in Tabelle 6 zusammengefaßten Verhältnisse sollen nun anhand einiger Beispiele veranschaulicht werden, hauptsächlich hinsichtlich des Verhältnisses von ererbt/volladaptiert (I) zu (nur lexikalisch) integriert (II). Die jeweilige Kongruenzklasse ist in Klammern hinzugefügt. Es ist zu beachten, daß entsprechend der obigen Darstellung viele aus dem Molisanischen entlehnte Zahlen sowohl bestehende Lücken im Normalsystem füllen als auch natürlich Bestandteile des Lehnsystems sind. Welcher von beiden Fällen im konkreten Einzelbeispiel vorliegt, ist dann aus dem Klassenverhalten des kongruierenden Substantivs zu bestimmen. So ist etwa *kvatordič* '14' in (15b) aufgrund des ererbten, flektierten Substantivs *gošti* 'Jahr (GEN.PL)' im Endeffekt der Kongruenzklasse I zuzurechnen, so wie *dva*, *tri* in (15a), umgekehrt *dičinòv* in (15c) wegen der unflektierten Lehnform *an* 'Jahr(e)' der Klasse II, so wie *vind* '20' in demselben Satz. Dagegen gehören (15d-e) eindeutig der Klasse II an, da *duj* und *kvatr* grundsätzlich nicht mit genuin slavischen oder grammatisch volladaptierten Lehnsubstantiven verbunden werden können. In (15f) finden wir in Form von slavischem *četar misaca* '4 Monate' (PC=GEN.SG) eine eindeutig der Klasse I zuzuordnende Verbindung, die direkt mit molisanischem *kvatr miž* kontrastiert:

- (15a) Sa čija *dva*, *tri gošta* (I) nondeka.
'Ich machte zwei, drei Jahre dort.'
- (15b) Jimahu *tridič*, *kvatordič* (I=II) *gošti* (I).
'Ich war 13, 14 Jahre alt.'
- (15c) Mi jimahma *dičinòv* (I=II) *an* (II) e mèdz, još nimahma mangu *vind* (I=II) *an* (II).
'Wir waren 19 ½ Jahre, wir waren nicht einmal 20 Jahre.'
- (15d) Bihu benja *duj an* (II) ka sa ne vidahma več.
'Es waren vielleicht zwei Jahre, daß wir uns nicht mehr sahen.'
- (15e) Pèrò sa jima či *kvatr miž* (II) nu guzcu kana nu pipu. (=zu viel arbeiten)
'Aber ich mußte vier Monate lang den Hintern wie eine Pfeife machen.'
- (15f) Nonda pa sma stal *četar misaca* (I).
'Dort blieben wir vier Monate.'

In (16) liegt ein Fall von Codeswitching (Kongruenzklasse III) vor, wobei aber der insgesamt nicht seltene Fall der Reformulierung der eingeswitchten Phrase durch eine Konstruktion nach Kongruenzklasse I zu beobachten ist:

- (16) Ma ja jimahu *dodici anni* (III), jimahu *dudič* (I=II) *gošti* (I), ja.
 ‘Aber ich war 12 Jahre alt, ich war 12 Jahre alt, ich.’

3.2. Gewichte

Ein weiterer Indikator für die Differenzierung der moliseslavischen Zahlen nach Kongruenzklassen sind die Gewichtsangaben. Die betreffenden Maßentitäten sind in Tabelle 7 angeführt. Hier fällt auf, daß auch alle Substantive der Kongruenzklasse I entlehnt sind, z.T. mit derselben Form des Nominativs Singular wie in der Klasse II. Doch werden sie mit den Zahlen des Normalsystems regulär flektiert, z.B. *dva kvindala* ‘2 Doppelzentner (PC=GEN.SG)’, *pet grami* ‘5 Gramm (GEN.PL)’, im Lehnsystem nicht: *duj kvindal*, *čing gram*. Eine eigenständige in Klasse I adaptierte Entlehnung ist flektiertes *kin* ‘Kilo’, das auch im System II – dann natürlich unflektiert – gebraucht wird.²⁰

	gezählte Entitäten:	I. ererbt/adaptiert flektiert	II. integriert SG = PL	III. switch SG ≠ PL
B1	Kilo:	∅ → <i>kin</i>	<i>kin</i>	<i>chilo/chili</i>
B2	Doppelzentner:	∅ → <i>kvinda</i>	<i>kvindal</i>	<i>quintale/quintali</i>
B3	Gramm:	∅ → <i>gram</i>	<i>gram</i>	<i>grammo/grammi</i>
B4	Hektogramm:	∅ → <i>èt</i>	<i>èt</i>	<i>etto/etti</i>
	Zahlentyp:	Normalsystem	Lehnsystem	italienisch

Tabelle 7: Kongruenzklassen der Kardinalzahlen B: Gewichtsangaben

Hier einige Beispiele für *kin* in Phrasen mit der Kongruenzklasse I in (17a) und der Klasse II (*kin* unflektiert) in (17b-c). Die Form *kini* (GEN.PL) im hinteren Teil von (17a) zeigt im übrigen, daß bei zwei Zahlen mit unterschiedlicher Rektion – hier GEN.SG für *četar* (*kina*) ‘4’ und GEN.PL für *pet* (*kini*) ‘5’ – die unmittelbar vor dem regierten Substantiv stehende Zahl für die Rektion bestimmend ist.

- (17a) Sma vrl bob, *dva tri kina* (I), *četar pet kini* (I) boba sma vrl.
 ‘Wir säten Saubohnen, 2, 3 Kilo, 4, 5 Kilo Saubohnen säten wir.’
- (17b) Mi sa ne fidahma nosit mang *dijač* (I=II) *kin* (II)!
 ‘Wir schafften nicht einmal mehr zehn Kilo zu tragen!’

²⁰ Dialektales Quellwort ist *chjinə*, vgl. Giammarco (1968-79: 538) ohne Angabe zur Etymologie. Möglicherweise steht es in direkter Verbindung mit dem bei Giammarco (1968-79: 535, s.v. *chjénə*) angeführten Adjektiv *chjinə*, das italienisch *pieno* ‘voll’ entspricht. Die Grundlage für die Bedeutungsverschiebung könnte in der häufigen Verwendung von ‘voll’ in Bezug auf Behälter liegen, die die Grundlage für die älteren Maßsysteme bilden. Vielleicht liegt aber auch eine Umbildung von *chilo* mit *l* → *n* nach dem Modell der Opposition *tomolo* : *tumina* vor, s.u. 3.4. Von den moliseslavischen Sprechern wird *kin* für genuin slavisch gehalten. Eine Spontanbildung im System II ist nur ganz ausnahmsweise zu hörendes *kil*.

- (17c) Ne činahu benja mang *trendačing* (I=II) *kin* (II).
‘Ich hatte nicht einmal mehr 35 Kilo.’

3.3. Hohlmaße, Längen und Flächen

Die angeführten 3 Kongruenzklassen sind auch bei Hohl- und Längenmaßen zu unterscheiden. Das Gesamtsystem ist in Tabelle 8 angeführt:

	gezählte Entitäten:	I. ererbt/adaptiert flektiert	II. integriert SG = PL	III. switch SG ≠ PL
C1	Liter:	∅ → <i>litr(ij)a</i>	<i>litr</i>	<i>litro/litri</i>
C2	Meter:	∅ → <i>mèt(a)r</i>	<i>mètr</i>	<i>metro/metri</i>
C3	Kilometer:	∅ → <i>kilometr</i>	<i>kilometr</i>	<i>chilometro/ chilometri</i>
C4	Hektar:	∅ → <i>ètar</i>	<i>ètar</i>	<i>ettaro/ettari</i>
	Zahlentyp:	Normalsystem	Lehnssystem	italienisch

Tabelle 8: Kongruenzklassen der Kardinalzahlen C: Hohl- und Längenmaße

Hier finden wir eine Dreifachdifferenzierung bei den Bezeichnungen für ‘Liter’, wobei die Bildung *litra* ~ *litrija* auch wegen ihres femininen Genus auffällig ist.²¹ Ansonsten ist das Unterscheidungskriterium für I und II wieder die An- bzw. Abwesenheit von Flexion, zu dem bei ‘Meter’ auch noch die Stammalter- nation mit fakultativem *-a-* im NOM/ACC.SG hinzukommt: *jena mètar*, *dva mètra* ≠ *duj mètr*. Das Lehnphonem /ɛ/ zeigen sie aber beide, im Gegensatz zu *kilo- metr*, bei dem eine offene Aussprache nur ganz ausnahmsweise vorkommt.²²

Die folgenden Beispiele beziehen sich exemplarisch auf die Längenangabe ‘Kilometer’. In (18a) mit dem Paucal der Kongruenzklasse I bezeichnet die Kurzform des Neutrums *na* (<*no*) ‘1 (ACC.SG.N)’ die Unbestimmtheit, hier ‘ca. 3’; vgl. (Breu 2012: 298). In den Sätzen (18b-c) mit nostrifizierten Zahlen, die prinzipiell in beiden Kongruenzklassen auftreten können, bestimmt wieder die gewählte Entität (*juorn*, nicht *dan*) bzw. die (fehlende) Flexion (*kilometr*, nicht *kilometri* GEN.PL) über die Zuordnung zur Kongruenzklasse II. Bei großen Zahlen wie in (18d) ist der Rückgriff auf das italienische System III relativ häufig:

²¹ Im Dialekt von Montemitro gilt hierfür das Maskulinum *litrij*. Eventuell stammen beide aus einer – allerdings nicht belegten – Regionalform **litrio* > **litrijo* als Entlehnungsquelle.

²² Gelegentlich ist auch eine zu *litrija* parallele Form *mètrij* belegt, allerdings wie *mèt(a)r* maskulin. – Die in Tab. 8 nicht aufgeführten Bezeichnungen für ‘Zentimeter’, ‘Dezimeter’, ‘Millimeter’ verhalten sich wie ‘Kilometer’; zur Variation der Klassen vgl. etwa: Biša debaj *kvatr čendimetr* (II), čirka *četar čendimetra* (I) ‘Er war 4 cm breit, ca. 4 cm’. Die Betonung ist bei diesen Zusammensetzungen wie im Italienischen auf der drittletzten Silbe, z.B. *ki'lo metr*, *čen'dimetr*. Unflektiertes *mètr* (II) wird auch im Sinne von ‘Quadratmeter’ gebraucht, was aber auch expliziert werden kann: *duj, čing mètr kvadrat* ‘2, 5 Quadratmeter’. In Kongruenzklasse III heißt es analog mit lokalitalienischen Formen: *due* ~ *duj*, *cing(ue) metri quadr(at)i*.

- (18a) Ka sma jiskodil do puorta, sma čil na *tri kilometra* (I).
‘Als wir aus dem Hafen rausgingen, machten wir ca. drei Kilometer.’
- (18b) *Dijač, dudič, kvinič* (I=II) *kilometr* (II) na dan, kaka morahma čit.
‘10, 12, 15 Kilometer am Tag, wie konnten wir das machen.’
- (18c) Komung, za pokj nonda, za či *čingučjend* (I=II) *kilometr* (II), sma vrl *kvaranda* (I=II) *juorn* (II).
‘Egal, um dorthin zu gelangen, um die 500 Kilometer zu machen, brauchten wir 40 Tage.’
- (18d) Do nondeka... za po a Drjezden, *cinquecento chilometri* (III)!
‘Von dort... um nach Dresden zu gehen, 500 Kilometer!’

3.4. Alte Hohlmaße als Basis für Flächen und Gewichte

Bei den bisher angeführten Flächenmaßen und Gewichten handelt es sich um relativ junge Einheiten. Daneben sind noch ältere Maße in Gebrauch, die vor der Einführung in das metrische System galten. Sie orientieren sich an Hohlmaßen, die dem Inhalt genormter Behälter entsprachen. Das Gewicht ergab sich aus der in die einzelnen Behälter passenden Menge des zu wiegenden Stoffes, und auch Flächen wurden über das Volumen des Getreides bestimmt, das auf ihnen zu säen war. Auffällig ist, daß das Gesamtsystem hier oft eine Lücke bei der Kongruenzklasse II hat, d.h. die Entlehnungen wurden alle in die Kongruenzklasse I aufgenommen. Nur im Fall der Grundeinheit ‘Tomolo’, die einem Gewicht von knapp 50 kg Hartweizen entspricht, besteht auch eine integrierte, nichtflektierte Sonderform *tomul* (II) neben dem häufigeren *tumina* (I).²³ Die in der folgenden Tabelle 9 angeführten Einheiten ‘Halbe’ und ‘Viertel’ beziehen sich auf entsprechende Bruchteile des *tomolo*. Weiter gilt, daß ein *tomolo* 24 *stopelli* enthält, während drei *tomoli* einer *soma* entsprechen, als Fläche etwa einem Hektar.

	gezählte Entitäten:	I. ererbt/adaptiert flektiert	II. integriert SG = PL	III. switch SG ≠ PL
D1	Tomolo:	∅ → <i>tumina</i>	<i>tomul</i>	<i>tomolo/tomoli</i>
D2	Halbe:	∅ → <i>mesta</i>	–	<i>mezzetta/mezzette</i>
D3	Viertel:	∅ → <i>kvalt</i>	–	<i>quarto/quarti</i>
D4	Stopello:	∅ → <i>štrupala</i>	–	<i>misura/misure</i>
D5	Soma:	∅ → <i>soma</i>	–	<i>(ettaro/ettari)</i>
	Zahlentyp:	Normalsystem	Lehnsystem	italienisch

Tabelle 9: Kongruenzklassen der Kardinalzahlen D: alte Hohlmaße, Flächen und Gewichte

²³ Diese 50 Kilo gehen auf ein Hohlmaßgefäß von ca. 55 Liter zurück, was wiederum etwa 31 Ar Ackerfläche entspricht. Die Form *tumina* ist die ältere italienische Regionalform, wie aus historischen Belegen bei Colabella (1993: 394f) hervorgeht.

Nur Tomolo ist auch heute noch eine häufig gebrauchte Maßeinheit, und zwar in allen drei Kongruenzklassen. Im folgenden wird das Nebeneinander der Kongruenzklassen I und II bei dieser Einheit exemplifiziert. In (19a) ist statt der Vollform *jenu* die feminine Kurzform *nu* des Akkusativs Singular von ‘1’ belegt, die hauptsächlich als Indefinitartikel gebraucht wird, in Kongruenz mit flektiertem *tumina*. In (19b) steht flektiertes *tumina* (I) zusammen mit mehreren Zahlen, die sowohl der Klasse I als auch II angehören. Schließlich zeigt (19c) im direkten Kontrast hierzu die unflektierte Variante *tomul* der Klasse II.

- (19a) Alor je ukreja *nu* (I) *tuminu* (I) žita, brižan!
 ‘Da stahl er einen Tomolo Weizen, der Arme!’
- (19b) Jima *trenda*, *kvaranda* (I=II) *tumini* (I) njiv, *čingvanda*, *čjend*.
 ‘Er hat 30, 40 Tomolo Land, 50, 100.’
- (19c) Ma one jesu benja *kvaranda* (I=II) *tomul* (II).
 ‘Aber das sind vielleicht vierzig Tomoli.’

In Tabelle 10 sind ältere Längenmaße, die von Dorf zu Dorf etwas variieren und zudem kaum mehr in Gebrauch sind, aufgeführt. Eine einzige Bezeichnung hiervon ist genuin slavisch, nämlich *pelja* (< 30cm) ‘Spanne, Handbreit’ (vgl. kroatisch und Montemitro *pedalj*), im Gegensatz zu *brač* ‘Elle’ (ca. 80–90 cm) und *pas* ‘Schritt’ (> 1m). Über das Längenmaß *pelja* ist auch das Maß für Holzvolumen *kana* definiert, etwa 16 x 4 x 4 (ca. 5 m³):

	gezählte Entitäten:	I. ererbt/adaptiert flektiert	II. integriert SG = PL	III. switch SG ≠ PL
E1	Spanne:	<i>pelja</i>	<i>palm</i>	<i>palm/palmi</i>
E2	Elle:	∅ → <i>brač</i>	<i>brač</i>	<i>braccio/braccia</i>
E3	Schritt:	∅ → <i>pas</i>	–	<i>passo/passi</i>
E4	Holzmaß:	∅ → <i>kana</i>	–	<i>canna/canne</i>
	Zahlentyp:	Normalsystem	Lehnsystem	italienisch

Tabelle 10: Kongruenzklassen der Kardinalzahlen E: alte Längenmaße, Volumenmaß

3.5. Personen und Währungen

Die Tabelle 11 faßt die Bezeichnungen für Person und die Währungseinheiten zusammen, die ebenfalls am System der drei Kongruenzklassen teilnehmen.

	gezählte Entitäten:	I. ererbt/adaptiert flektiert	II. integriert SG = PL	III. switch SG ≠ PL
F1	Person:	<i>čeljada</i>	<i>person</i>	<i>persona/persone</i>
F2	Lira:	<i>lira</i>	<i>lir</i>	<i>lira/lire</i>
F3	Mark:	<i>mark(a)</i>	<i>mark</i>	<i>marco/marchi</i>
F4	Euro:	<i>eur</i>	<i>eur</i>	<i>euro/(euri)</i>
		Normalsystem	Lehnsystem	italienisch

Tabelle 11: Kongruenzklassen der Kardinalzahlen F: Personen und Geldeinheiten

In (20) sind einige Beispiele für die Einheit ‘Person’ angeführt, zunächst in (20a) und (20b) das aus den Neutra zu den Maskulina übergetretene *čeljada* (I) in der Paucalform (wie oft bei den alten Neutra mit lautgerechter Formengleichheit GEN.SG=NOM.SG) bzw. im GEN.PL. Darauf folgen (20c) und (20d) mit dessen Entsprechung in Kongruenzklasse II, *person*. In (20d) kommen neben dem eigentlich zu demonstrierenden Fall *dijač person* noch zwei weitere Zahlen vor, sowie erneut die irreguläre Pluralform in (*tri dica* ‘Kinder’; s.o. Beispiel (8d).

- (20a) Mi činaša platit afit kana ka bihma četar čeljada (I).
 ‘Sie ließ mich Miete zahlen, wie wenn wir vier Personen gewesen wären.’
- (20b) Sa rekla ja: «Jesma pet čeljadi (I)».
 ‘Ich sagte: „Wir sind fünf Personen“.’
- (20c) Ova biša familja velka, dičidòt (I=II) *person* (II).
 ‘Das war eine große Familie, 18 Personen.’
- (20d) *Tri dica* ja, ja aš moja sekarva bihma druge *pet* a bihma *dijač* (I=II) *person* (II), stahma doma.
 ‘3 Kinder ich, ich und meine Schwiegermutter, wir waren weitere fünf und wir waren zehn Personen, die wir im Haus waren.’

Die Sätze in (21) zeigen das Nebeneinander der Kongruenzklassen I und II bei Währungseinheiten. Es erscheinen die ehemalige Lira, der aktuelle Euro, dazu die den ehemaligen Gastarbeitern bekannte Deutsche Mark. In (21a-b) finden wir die flektierten Formen von *lira* entsprechend den Regeln der Klasse I, in (21c) findet sich zweimal die Klasse II. Die flektierte Form *marke* (ACC.PL.F) in (21d) paßt zwar vom Prinzip her zur Kongruenzklasse I, doch wäre regulär *marki* (GEN.PL) zu erwarten; der Grund für diese Abweichung könnte eine fehlerhafte Anpassung an das nachfolgende reguläre *dvi večare* sein. Dagegen ist die unflektierte Form *mark* in (21e) korrekt nach Klasse II. Während *eur* in (21f) die zu erwartende unflektierte Form nach Klasse II hat, zeigt die Sprecherin in (21g) noch eine gewisse Unsicherheit mit der damals gerade neu eingeführten Währung: zunächst versucht sie eine Präpositionalkonstruktion, die im MSL nach der Präposition *do* aber den Genitiv *euri* haben müßte (und auf keinen Fall

die eingeswitchte Form *euro*), dann reformuliert sie mit vollständigem Codeswitching:

- (21a) Ti nemoraša prosi tvoju mataru *nu liru* (I)?
‘Hättest du nicht deine Mutter um eine Lira bitten können?’
- (21b) Ja znadahu ka oni maša vrni onoju *pet liri* (I).
‘Ich wußte, daß er jener die fünf Lire zurückgeben mußte.’
- (21c) Nonda *mil* (I=II) *lir* (II) saki biša plačana kana sa *dijačmila* (I=II) *lir* (II).
‘Damals waren 1000 Lire für jeden [bezahlt] wie jetzt 10000 Lire.’
- (21d) Vamivahu *otanda* (I=II) *marke* (I) *dvi večare* (I).
‘Ich bekam 80 Mark (für) zwei Abende.’
- (21e) ‘Pèrò one *kvaranda* (I=II) *mark* (II) mi ne baštahu!
‘Aber jene vierzig Mark reichten mir nicht!’
- (21f) Òt ja, òt (I=II) *eur* (II) moj muž, òt (I=II) *eur* (II) Matija, ka bihu sidič.
‘Acht ich, acht Euro mein Mann, acht Euro Mattia, was 16 waren.’
- (21g) Si vamivahma poštu, mahma platit òt do *euro*... *otto euro* (III) sfak mi.
‘Wenn wir den Bus genommen hätten, hätten wir 8 Euro... jeder von uns 8 Euro zahlen müssen.’

Es ist darauf hinzuweisen, daß vereinzelt auch noch weitere Maßeinheiten in die aufgeführten Kongruenzklassen eingeordnet werden könnten, auch wenn sie immer irgendwelche Besonderheiten aufweisen. Hier kann die unflektierte Zählseinheit *stup* ‘Baum, Pflanze’, z.B. *na stup smokve* ‘ein Feigenbaum’, wörtl. ‘ein Baum Feige (GEN.SG)’“ angeführt werden. Während sie ohne abhängiges Substantiv flektiert erscheint, z.B. *dva stupa*, tritt sie beim Zählen von Pflanzen aber in die Kongruenzklasse II und bleibt unflektiert, z.B. *duj stup smokve*. Ein anderer Fall ist die Maßangabe *grad* ‘Grad’, die nur in der Kongruenzklasse II (also unflektiert) verwendet wird, z.B. *vinditre grad* ‘23 Grad’.

Im übrigen zeigt ein Beleg mit *dzèro grad* ‘Null Grad’, daß das Zahlabstraktum ‘Null’ in der Kongruenzklasse II in italienischer Lautung mit vollauslautendem Endvokal *-o* auftritt, wie sie eigentlich nur beim Codeswitching *dzèro gradi* zu erwarten wäre, im Gegensatz zum selbständigen Gebrauch ohne regiertes Substantiv, wo es *dzèr* lautet und normal flektiert wird: *su uhitil do dzèra* ‘sie begannen bei Null (GEN.SG)’.

3.6. Der Sonderfall der Uhrzeiten und Datumsangaben

Anders als die bisher aufgeführten Maßangaben mit ihrer Präsenz in 3 Kongruenzklassen weisen Uhrzeiten und Datumsangaben keinerlei Konstruktionen mit dem normalen Zahlensystem und entsprechender Flexion auf. Abgesehen vom Codeswitching zeigen sie somit allein die Charakteristika des Lehnsystems entsprechend der Kongruenzklasse II.

Uhrzeiten werden grundsätzlich unter Hinzufügung der aus dem molisanischen definiten Artikel entstandenen Partikel *li-* an die aus dem Molisanischen entlehnte Zahl gebildet, vgl. die Beispiele in (22b-e). Bei *una* ‘eins’ ist es die ehemals singularische, gekürzte Form *l-*, die als Partikel auftritt, vgl. (22a):

- (22a) Mendr ka sa vračaša – biša *l-una* bonoču – su ngopal vuca.
 ‘Während er zurückkam – es war ein Uhr nachts – tauchten die Wölfe auf.’
- (22b) Biša jistru *li-sèt*.
 ‘Es war am Morgen um sieben.’
- (22c) Jistru mahma sa usta *li-kvatr*.
 ‘Am Morgen mußten wir um vier aufstehen.’
- (22d) Biša bonoču *li-duj, li-tre*.
 ‘Es war in der Nacht, um zwei, um drei.’
- (22e) Ja gredahu fina *li-duj*, pa gredahu večaru oda *li-gh-òt*.²⁴
 ‘Ich fuhr (immer) bis um zwei, dann kam ich am Abend hierher um 8.’

Auch in komplexeren Angaben, mit Bruchteilen der vollen Stunde ohne oder mit Präpositionen, ist allein diese Konstruktion möglich:

- (23a) Alor, *li-òt mena nu-kvart* je riva.²⁵ // *li-òt e mèdz* // *li-òt e čing*
 ‘Also, um Viertel vor acht ist er angekommen.’ // um ½ 9 // um 8:05
- (23b) Gredahma na skolu jistru *da li-gh-òt fina li-dudič*.
 ‘Wir gingen am Morgen zur Schule von acht bis zwölf.’
- (23c) *Dòp-dě* [‘dɔp də] *li-kvatr*, sa pošà u Termulu.
 ‘Nach vier fuhr ich nach Termoli.’

Auch Datumsangaben werden, abgesehen vom idiomatischen Codeswitching (III) mit rein italienischer Bildungsweise, allein nach dem integrierten, aber unflektierten System II mit den molisanischen Zahlen gebildet. Als Partikel erscheint hier *lu-*. Sie geht auf den Singular des maskulinen definiten Artikels des Molisanischen zurück. Wie in (24a-b) im Gegensatz zu (24c) zu sehen, kann bei Jahresangaben das Jahrhundert fehlen, wie das auch im Italienischen häufig ist:

- (24a) *Lu-otandačing* je jiskodila ledža.
 ‘(19)85 ist das Gesetz herausgekommen.’

²⁴ Hier und in (23b) ist ein hiatustilgendes *gh* [ɣ] zwischen Partikel und Zahl eingetreten.

²⁵ Ebenso *li-òt e nu kvart* ‘Viertel nach acht’. Die feste Zugehörigkeit von *kvart* zur Kongruenzklasse II bei der Uhrzeit ergibt sich aus der hier obligatorisch molisanischen Zahl *nu* ‘1’. Dagegen findet sich oben, bei dem Hohlmaß *kvart* die Kongruenzklasse I, etwa *na kvart (tumine)* ‘ein Viertel Tomolo’ mit slavischem *na* ‘1’. Auch in Angaben zur Zeitdauer ist die Kongruenzklasse I bei *kvart* der Normalfall, z.B. *na kvart ure* ‘eine Viertelstunde’. Allerdings kommt hier auch unflektiertes *or* nach Klasse II vor *na kvart d-or*. Während mit Kurzvokal gesprochenes *or* eine ältere Entlehnung aus dem Molisanischen darstellt, finden wir hier variativ auch schon eine jüngere, vom Italienischen stammende langvokalische Aussprache [o:r] (<*ora*).

- (24b) Pěke je poša ka jimaša dičòt an, dičanòv, dunga biša *dë-lu-trendasèt*.
 ‘Denn er ging, als er 18 Jahre war, 19, also war er von (19)37.’
- (24c) Ja sa nika *lu-mil novčjend e vindiduj*, jim otandačing an.
 ‘Ich wurde 1922 geboren, ich bin 85 Jahre.’

Monatsangaben erscheinen mit entlehntem *lu-mez* ‘Monat’, verbunden mit der zur Partikel reduzierten molisanischen Präposition *dë* [də], vgl. (25a). Eine Besonderheit gegenüber dem mit Zahlen kombinierten unflektierten *miž* (II), für das wohl pluralische Herkunft angenommen werden muß (s.o.), besteht darin, daß hier die Konstruktionen als ganze aus dem Molisanischen entlehnt wurden, einschließlich des Singulars von ‘Monat’. Tagesangaben zeigen die Partikeln *lu-*, *li-* direkt bei der Zahl, gefolgt von der mit *dë* eingeleiteten Monatsangabe. Analog zu den Kontaktvarietäten wird dabei wie in (25b) der erste Tag des Monats über die Ordinalzahl ausgedrückt, sonst mit der Kardinalzahl, s. (25c-d):

- (25a) Ono biša *lu-mez dë-setèmr*.
 ‘Das war im Monat September.’
- (25b) Ona, gvera, je dola *lu-prim dë-utòbr*.
 ‘Jener, der Krieg, kam am 1. Oktober.’
- (25c) Ja aš Karluč sma niki sfe jena dan, *li-vindičing dë-džunj*.
 ‘Ich und Carluccio sind an demselben Tag geboren, am 25. Juni.’
- (25d) E pa... Karluč je riva *li-òt dë-utòbr*.
 ‘Und dann... kam Carluccio am 8. Oktober an.’

4. Die Rolle der entlehnten Präpositionen

In Verbindung mit entlehnten Präpositionen sind genuinslavische Zahlen ausgeschlossen. Das betrifft in der Hauptsache die beiden synonymen Präpositionen *fra*, *tra* ‘zwischen, unter, innerhalb’, die ebenso wie die oben angeführten molisanischen Maßangaben der Kongruenzklasse II zuzuordnen sind. Entsprechend verbinden sich die von *fra*, *tra* ‘regierten’ Zahlen nur mit Maßen dieser Klasse, z.B. *fra čing juorn* ‘in fünf Tagen’, *fra duj an* ‘innerhalb von zwei Jahren’ und nicht **fra pet dani*, **fra dva godišta*:

- (26a) Sma rival, su rekl: «*Fra òt juorn*, činu konvolja, nasa bijivaju Litalja».
 ‘Wir kamen an, sie sagten: „Innerhalb von acht Tagen machen sie einen Konvoi, sie schicken uns nach Italien.’

Außerhalb des Bereichs der Zahlen und Maßangaben können diese Präpositionen sehr wohl mit slavischstämmigen Wörtern verbunden werden:

- (26b) Ova je na kvestijuna *fra* stare e mblade.
 ‘Das ist eine Frage zwischen Alten und Jungen.’

Sogar bei der Zahl 1 ist hier nur das entlehnte System nach Kongruenzklasse II möglich: *fra/tra nu juorn* ‘innerhalb eines Tages’, *fra nu miž* ‘in einem Monat’, *fra n-or* ‘in einer Stunde’ und nicht **fra/tra jena dan, miž*. Im übrigen sind diese entlehnten Präpositionen nicht obligatorisch, da sie noch genuinslavische Synonyme haben, nämlich *undralutra* (mit ACC) ‘in, innerhalb’ bzw. *usri/ustri* (mit GEN) ‘zwischen’.²⁶

In den vorangegangenen Abschnitten wurde auf Beispiele zur Kongruenzklasse III, also die Fälle von idiomatischem Codeswitching, größtenteils verzichtet, weil es sich trotz ihrer Häufigkeit, besonders bei jüngeren Sprechern, in grammatischer Hinsicht um Fremdelemente handelt. Gerade bei Präpositionen, aber keineswegs ausschließlich, werden sie oft mit Angaben aus den Kongruenzklassen I und II reformuliert, doch kommt auch der umgekehrte Fall vor.

Nicht selten ergeben sich Mischkonstruktionen wie in (27). Hier erscheint zunächst die slavische Präposition *s* ‘mit’ zusammen mit dem slavischen Demonstrativum *onmi* ‘jener (DAT.PL)’ in Verbindung mit integriertem *mil lir* (II), gefolgt von dem nach der ersten Kongruenzklasse flektierten *nu tuminu*. Der zweite Satz beginnt mit einer über Codeswitching gegebenen italienischen Jahresangabe, erkennbar an den italienischen Formen *al* ‘am’ und *il* ‘der’, weniger an den Zahlen selbst, die die regionale Aussprache aufweisen. Sie wird dann als moliseslavische Jahresangabe des Kongruenztyps II reformuliert, darauf folgt die integrierte, nur mit molisanischen Zahlen kombinierbare und zu *s* ‘mit’ synonyme Präposition *ku* (II), wiederum gefolgt von den Währungsangaben der Kongruenzklasse II:

- (27) Pa, *s onmi* (I) *mil lir* (II), *kupujaša nu tuminu* (I) *njive*. *Al vindicing il trend* (III), *lu-vindičing e lu-trènd* (II), *nonda ku* (II) *mil lir* (II) *kupivahma nu tuminu* (I) *njive*.

‘Dann, mit diesen 1000 Lire, kauftest du ein Tomolo Feld. Im Jahre 1925, 1930, im Jahr 1925 und im Jahr 1930, damals kauften wir mit 1000 Lire ein Tomolo (=Tagwerk) Feld.’

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß in der jüngst entstandenen moliseslavischen Literatur – abgesehen von der Vermeidung des Codeswitching – versucht wird, auch einige Elemente der Kongruenzklasse II zu „slavisieren“. Im gegebenen Zusammenhang der Datumsangaben wird dabei insbesondere die Präposition *dë* (II) ‘von’ durch *do* (I) ersetzt, wobei allerdings zu beachten ist, daß die äußerlich slavische Form *do* allgemein einen Bedeutungswandel von ‘bis’ zu ‘von’ durchgemacht hat, wohl gerade wegen der formalen Ähnlichkeit mit molisanischem *dë*. Sonst aber wird an dem entlehnten Typ der Datumsanga-

²⁶ Damit besteht auch bei den Präpositionen, jedenfalls in einem Teilbereich eine Zuordnung zu den drei für die Zahlen aufgestellten Kongruenzklassen, hier etwa für ‘zwischen’ *usri* (I), *fra* (II, III); eine dreifache Differenzierung besteht bei ‘mit’ *s* (I), *ku* (II), *con* (III).

ben nach Kongruenzklasse (II) nichts verändert, beispielsweise bleiben genuin slavische Zahlen ausgeschlossen. Man findet in der Literatur damit Mischkonstruktionen der folgenden Art mit slavischem *do* statt der eigentlich üblichen Entlehnung *dë*:²⁷

- (28a) Batalja je durala jena misac. Nazanji dan *lu-dičòt do lulja do lu 1291*,
mamaluka su ulizl ultra čita.
'Die Schlacht dauerte einen Monat. Am letzten Tag, *am 18. Juli 1291*,
kamen die Mamelukken in die Stadt.'
- (28b) Oni dan *do lu prim do febrara*, Ruzulin sa nahodaša s prsam oskranam
ustri jene štanze...
'An jenem Tag *des 1. Februar* befand sich Ruzulin mit unbedeckter Brust
inmitten eines Zimmers...'

5. Zusammenfassung und Ausblick

Der vorliegende Beitrag befaßte sich mit dem Zusammenwirken genuin slavischer und entlehnter Zahlen im moliseslavischen Numeralsystem. Es hat sich gezeigt, daß Zahlen slavischer Herkunft prinzipiell nur bis einschließlich 10 bewahrt sind, dazu das abgeleitete *stotina* für 100, wobei aber bereits ab 5 freie Variation mit entlehnten Zahlen besteht. Bei der jüngeren Generation sind slavische Zahlen praktisch überhaupt nur mehr bis einschließlich 5 in Gebrauch. Was deren Rektion angeht, so gilt neben dem Singular für 1 ein Paucal für 2–4, der bei den maskulinen Substantiven mit dem Genitiv Singular zusammenfällt, bei den Feminina und allen Attributen mit dem Nominativ Plural, ab 5 der Genitiv Plural. Auch die entlehnten Zahlen ab 5 regieren durchgehend den Genitiv Plural soweit sie mit dem Erbwortschatz sowie grammatisch volladaptierten Lehnwörtern verbunden werden. Flektiert werden in der Regel nur die (slavischen) Zahlen 1–3. Neben diesem „Normalsystem“ bestehen noch zwei weitere Teilsysteme, eines mit durchgehend aus dem Molisanischen entlehnten Zahlen und eines mit italienischen Zahlen innerhalb des „idiomatischen Codeswitching“, bei dem eine ganze italienische Numeralphrase in den moliseslavischen Satz eingeschoben wird, jedoch ohne sonstige Effekte des Codeswitching.

Es wurden insbesondere im Bereich der Zeitangaben sowie der Maße und Gewichte miteinander konkurrierende Teilsysteme herausgearbeitet, die drei Kongruenzklassen entsprechen und jeweils eine feste Bindung zwischen Zahlentyp und gezählter Einheit aufweisen: (I) „Normalsystem der Zahlen + slavisch flektierte Einheit“, (II) „durchgehend moliseslavische Zahlen ab 1 + unflektierte

²⁷ Aus dem noch unveröffentlichten Roman *Ruzulin* von Nicola Gliosca aus Acquaviva. Im Bereich der Kongruenzklasse I wird in literarischen Werken (eher selten) auch versucht, italienische Zahlen durch spontane Neubildungen zu ersetzen, z.B. *desat-sedam* '17', lehnübersetzt aus ital. *diciassette*, statt der üblichen Entlehnung *dičasèt*; vgl. hierzu auch oben, Fn. 4.

aus dem Moliseslavischen entlehnte Einheit“, (III) „italienische Zahl + italienisch flektierte Einheit“. Im Variationsbereich slavisch-molisanisch, d.h. bei 5–10 sowie bei 100, treten die entlehnten Zahlen molisanischer Herkunft variativ mit den Charakteristiken der beiden Klassen I und II auf. In fest umrissenen Bereichen herrscht andererseits generell eine Beschränkung auf eine einzige Kongruenzklasse, wobei insbesondere auf die ausschließliche Verwendung von Datum und Uhrzeit in der Klasse II hingewiesen wurde. Auch die Präpositionen zeigen je nach Herkunft Bindung an eine bestimmte Kongruenzklasse.

Den übrigen Zahlen, darunter den Ordinalia und den Bruchzahlen, ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Hier ist nur noch sehr wenig Slavisches bewahrt, insbesondere noch *prvi* ‘erster’ und meist unflektiertes *polovcu ~ po* ‘halb’.

Angesichts der entlehnungstypologisch relevanten Strukturen des moliseslavischen Numeralsystems erscheint es sinnvoll, das Zusammenspiel indigener und entlehnter Zahlen mit den Situationen in anderen Kontaktzonen zu vergleichen. In dieser Hinsicht ist eine typologisch ausgerichtete Analyse in Vorbereitung. Als erste Etappe wird hier zunächst die Einordnung in etablierte Universalien zu klären sein, wobei sich sofort zeigt, daß Greenbergs (1978: 289) *diachronic near universal 54* auch für das MSL zutrifft: „If an atomic numeral expression is borrowed from one language into another, all higher atomic expressions are borrowed.“ Im innerslavischen Vergleich stellt etwa auch Bayer (2006: 86-88) für die obersorbischen Dialekte eine Zunahme der Entlehnungswahrscheinlichkeit von der Höhe des Zahlenwertes fest. In gewisser Weise bildet im Moliseslavischen lediglich die Zahl 100 eine Ausnahme, da sie trotz des Fehlens ererbter Bezeichnungen für die Dekaden ab 20 noch in slavischer Form in Gebrauch ist. Auf die Sonderrolle des Entlehnungsverhaltens von 100 (als „salient quantity“) hat aber beispielsweise schon Matras (2011: 213) hingewiesen.

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Schwelle, ab der Entlehnungen einsetzen. Im Moliseslavischen sind im „Normalsystem“ die beiden Schwellen 5 und 10 zu nennen, wobei Entlehnungen überhaupt erst bei 5 einsetzen und ab 10 (abgesehen von 100) die ererbten Zahlen vollständig verdrängt haben. Auch hier gibt es in der typologischen Literatur Vergleichsfälle, wobei ebenfalls 5 und 10 eine wichtige Rolle spielen. Es sind jedoch auch niedrigere oder höhere Schwellen bekannt, vgl. etwa die Auflistung in Matras (2011: 213). Für die obersorbischen Dialekte sieht Bayer (2006: 87) eine „natürliche Grenze“ beim Zahlenwert 10, unterhalb dessen Substitutionen der Erbzahlen nur unter bestimmten Bedingungen vorgenommen werden.

Besonders interessant scheint der Vergleich der moliseslavischen Verhältnisse mit der Rolle arabischer Zahlen im indo-arischen Domari, dessen Jerusalemer Varietät Matras (2012: 187-202) beschreibt und das eine ähnliche Durchdringung von ererbter und kontaktsprachlicher Grammatik im Numeralsystem aufweist, sowie eine Knüpfung von ererbten und entlehnten Zahlen an Substantive

entsprechender Herkunft, jedoch mit auffälligen Unterschieden im Detail. Auch Bayers (2006: 83-86) Beispiele verweisen in dieser Hinsicht für die obersorbischen und burgenlandkroatischen Dialekte auf bestimmte bevorzugte Kombinationen, die deutliche Überschneidungen mit den für das Moliseslavische herausgearbeitete Kriterien aufweisen.

Der typologische Vergleich erfordert natürlich eine genaue Analyse der einzelnen Kontaktsituationen. Wünschenswert ist die Heranziehung von Originaltexten. In dieser Hinsicht kann auf die Übersicht zum Entlehnungsverhalten von Zahlen in slavischen Varietäten im totalen Sprachkontakt in Deutschland (obersorbische Umgangssprache), Italien (Moliseslavisch), Griechenland (Varietäten von Liti und Chrise), und Österreich (Burgenlandkroatisch) hingewiesen werden, differenziert nach den vier Gruppen „1–4, 5–10, >10, 100“; vgl. Adamou/Breu (2013: 21). Hierfür wurden Daten aus dem im Internet nun frei zugänglichen, glossierten und nachhörbaren Textkorpus des deutsch-französischen Gemeinschaftsprojekts *EuroSlav 2010* (Adamou/Breu/Drettas/Scholze 2013) herangezogen. Auch wenn in dem Korpus natürlich nicht alle Zahlen belegt sind und jeweils nur einzelne Dörfer aufgenommen werden konnten, so kann man hieraus doch einen gewissen Überblick über die einzelnen Kontaktvarietäten anhand von glossierten Originaltexten gewinnen.

Literatur

- Adamou, E., Breu, W. 2013. Présentation du programme *Euroslav 2010*. Base de données électronique de variétés slaves menacées dans des pays européens non slavophones. In: Kempgen, S. et al. (eds), *Deutsche Beiträge zum 15. Internationalen Slavistenkongress, Minsk 2013*. München, 13-23.
- Adamou, E., Breu, W., Drettas, G., Scholze, L. 2013. *Elektronische Datenbank bedrohter slavischer Varietäten in nichtslavophonen Ländern Europas – Base de données électronique de variétés slaves menacées dans des pays européens non slavophones (Deutschland – Italien – Österreich – Griechenland)*. Konstanz/Paris: <http://lacito.vjf.cnrs.fr/archivage/index.htm#europe> (Zugriff 10.4.2013).
- Bayer, M. 2006. *Sprachkontakt deutsch-slavisch. Eine kontrastive Interferenzstudie am Beispiel des Ober- und Niedersorbischen, Kärntnerslovenischen und Burgenlandkroatischen*. Frankfurt/M. etc.
- Breu, W. 1994. Der Faktor Sprachkontakt in einer dynamischen Typologie des Slavischen. In: Mehlig, H.-R. (ed.), *Slavistische Linguistik 1993*. München, 41–64.
- Breu, W. 2008. Moliseslawisch (Slawisch in Süditalien). In: Ammon, U., Haarmann, H. (eds.), *Wieser Enzyklopädie: Sprachen des europäischen Westens. Zweiter Band*. Klagenfurt, 241–249.
- Breu, W. 2012. The grammaticalization of an indefinite article in Slavic micro-languages. In: Wiemer, B., Hansen, B., Wälchli, B. (eds.), *Grammatical*

- Replication and Borrowability in Language Contact*. Berlin, Boston, 275-322.
- Breu, W. 2013. Языковой контакт как причина перестройки категорий рода и склонения в молизско-славянском языке. In: Аркадьев, П. (секр.), Иванов, Вяч.Вс. (отв. ред.), *Типология славянских, балтийских и балканских языков*. Санкт-Петербург: Алетейя, 81–112.
- Breu, W., Piccoli, G. 2000. *Dizionario croato molisano di Acquaviva Collecroce*. Campobasso. // Hieraus (überarbeitet): Breu, W. *Grammatica dello slavomolisano di Acquaviva Collecroce* (2.5.2011): http://www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/Sprachwiss/slavistik/acqua/Grammatica_2000-E-Format-2011.pdf (Zugriff 10.4.2013).
- Breu, W., Piccoli, G. 2011//2012. *Südslavisch unter romanischem Dach. Die Moliseslaven in Geschichte und Gegenwart im Spiegel ihrer Sprache*. Teil I. Texte gesprochener Sprache aus Acquaviva Collecroce // Teil II. Texte gesprochener Sprache aus Montemitro und San Felice del Molise. München.
- Colabella, M. 1993. *Dizionario illustrato Bonefrano-Italiano*. Milano.
- Giammarco, E. 1968–79. *Dizionario Abruzzese e Molisano*. Roma.
- Greenberg, J. H. 1978. Generalizations about numeral systems. In: Greenberg, J. H., Ferguson, C. A., Moravcsik, E. A. (eds.), *Universals of Human Language*. Vol. 3: Word Structure. Stanford, 249–295.
- Matras, Y. 2011. Universals of structural borrowing. In: P. Siemund (ed.), *Linguistic universals and language variation*. Berlin/New York, 204–233.
- Matras, Y. 2012. *A Grammar of Domari*. Berlin/Boston.
- Raguž, D. 1997. *Praktična hrvatska gramatika*. Zagreb.
- Rešetar, M. 1911. *Die serbokroatischen Kolonien Südtaliens*. Wien.